

Inhalt der Ausstellung

Kriegsbeginn 1914
Gott mit uns – Der gerechte Krieg
Die Pfarrer und der Krieg
Bibel, Gesangbuch, Broschüren –
Begleitung in Krisenzeiten
Jugenderziehung und Konfirmation
im Krieg
Propaganda auf Gemeindeebene
Tod und Trauer
Kriegsrankenpflege
Glockenabgabe 1917
Reformationsjubiläum 1917
Kampf gegen Kriegszweifel
Kriegsende
Erinnerungskultur
Grabsteine als Zeugen für Kriegsleid

Stationen der Wanderausstellung

(Stand: August 2014)

2015 Mai
Zweibrücken, Alexanderskirche
2015 Juni
Ludwigshafen, Apostelkirche
2015 Juli
Kaiserslautern, Kleine Kirche
2015 September
Edenkoben, Museumsspeicher
2015 Oktober
Prot. Kirche Lachen

Öffnungszeiten der Ausstellung

Montag – Donnerstag
8.00 – 16.00 Uhr
Freitag
8.00 – 13.00 Uhr
Jeder 2. Donnerstag im Monat
8.00 – 18.00 Uhr



Kontakt
Dr. Gabriele Stüber, Tel.: 06232 667 182
Elke Keller, Tel.: 06232 667 282
archiv@evkirchepfalz.de
www.zentralarchiv-speyer.de/Ausstellungen/Erster Weltkrieg

Die Evangelische Kirche der Pfalz und der Erste Weltkrieg

(1914–1929)



10.09.2014 – 14.04.2015

Ausstellung im:



Zentralarchiv
der Evangelischen Kirche der Pfalz,
Speyer



Im Ersten Weltkrieg gingen Christentum und Nationalismus eine enge Verbindung ein. Nicht allein im Deutschen Reich, sondern in allen kriegführenden Staaten nahm der Krieg phasenweise den Charakter eines Kreuzzuges an. Am augenfälligsten trat dieses Phänomen in der politischen Propaganda hervor, die sich wiederholt in christlichem Gewande präsentierte. Aber auch die Volkskirchen trugen den Kurs mit. Gerade die evangelischen Kirchen in Deutschland unterstützten den protestantischen Staat in der Regel vorbehaltlos im Kriege.



Kriegskunstpostkarte des Evangelischen Vereins, um 1917, Reproduktion einer Zeichnung von Maximilian Seibold. Auf der Rückseite der Text:
Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Jesaja 53,4.
Historisches Museum der Pfalz, Speyer, HM_0_10001_53_06.

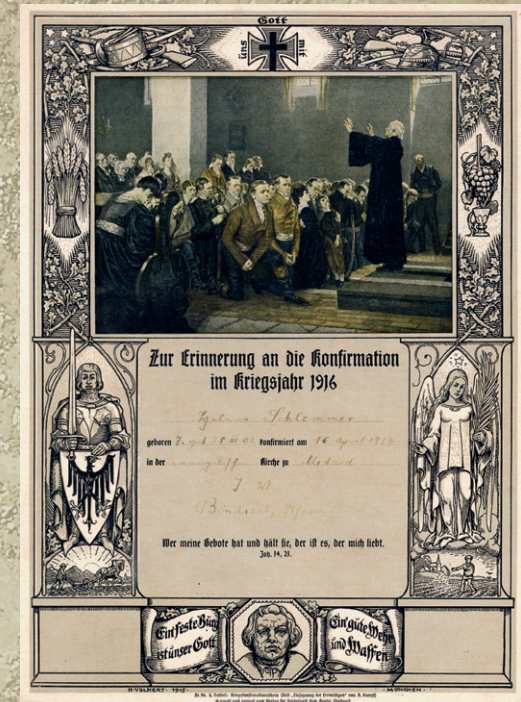
Im gesamtgesellschaftlichen Rahmen eines entfesselten Nationalismus richteten sich an die Religion vielfältige Erwartungen und Sehnsüchte. Nur zu gerne bediente sich der Staat der Religion zur Überhöhung des Krieges. Auf Seiten der Kirche verstand man den Krieg vielerorts als göttliche Prüfung einer dem Materialismus verfallenen Zeit. Daraus entwickelte man den Gedanken, der Krieg könne eine innere Reinigung und eine Wiederbelebung der Volkskirche herbeiführen.

Äußerungen führender Kirchenvertreter muten heute befremdlich an. Unter den Händen der evangelischen und auch der katholische Kirche formte sich die Botschaft des Evangeliums um und glich sich geschmeidig den Zeitbedingungen an. Die Ausstellung beleuchtet am Beispiel der Pfälzischen Kirche das Thema unter verschiedenen Gesichtspunkten. Dabei wird insbesondere die enge Verflechtung der Staatskirche mit der Kriegsverwaltung deutlich. Hinter allem steht die grundlegende Frage, ob der Glaube nicht in einem Spannungsverhältnis zur Welt verbleiben muss, wenn die christliche Lehre für die Welt fruchtbar werden soll. Die Ausstellung möchte Impulse zum Nachdenken geben.

Ergänzt werden die Tafeln durch Unterlagen und Objekte aus den Sammlungen des Zentralarchivs. Ab September sind ein Begleitheft und drei nachgedruckte Feldpostkarten erhältlich.



Glockenabgabe für Kriegszwecke: Abnahme der Glocken der Schlosskirche, Bad Dürkheim, am 1. August 1917. Die Glocken wurden letztlich nicht eingeschmolzen, dafür aber die Glocken der örtlichen Burgkirche; Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz, Abt. 154 Nr. 1901.



Konfirmationsscheine im Zeichen des Krieges: Konfirmationsschein für Helene Schlemmer, Medard, 16. April 1916. Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz, Abt. 173 Nr. 771.

